

4.1.9 Vertrauen

Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich mit dem Begriff „Vertrauen“ beschäftigen,
- sich darüber bewusst werden, was Vertrauen für sie persönlich bedeutet,
- sich mit der biblischen Erzählung vom Gang Jesu auf dem Wasser befassen,
- die Bedeutung der Erzählung für ihre eigene Lebenswirklichkeit erkennen,
- sich mit ihren Ängsten auseinandersetzen,
- sich über ihren Glauben und über Zweifel Gedanken machen,
- ein Gebet formulieren,
- einen Text aus dem Mittelalter kennenlernen,
- einen gemeinsamen Gottesdienst vorbereiten und durchführen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet Vertrauen? • Wem kann man vertrauen? <p>Die Schüler ergänzen die Halbsätze auf M1. Auf diese Weise erfährt die Lehrkraft, wie die Schüler denken und fühlen. Aus jedem der drei Blöcke sollten Impulse der Lerngruppe entsprechend ausgewählt werden.</p> <p>Alternative: Spiele zum Thema „Vertrauen“</p>	<div style="text-align: center;"></div> <p>Die Lehrkraft liest den ersten Impuls vor und wartet Schülerantworten ab. Wenn möglich, sollten sich die Schüler nicht melden, sondern den Satz nacheinander ergänzen. Bei einer größeren Gruppe kann man eine Reihenfolge festlegen. Allerdings sollten die Schüler auch die Möglichkeit haben, nicht zu antworten. Sehr meditativ wird es, wenn der Satzanfang jeweils von der Lehrkraft wiederholt wird. Erst wenn alle Schüler an der Reihe waren, wird der nächste Impuls vorgegeben. Alternativ dazu können die Antworten zunächst notiert und anschließend vorgestellt werden. → Impulse 4.1.9/M1*</p> <div style="text-align: center;"></div> <p>Die Lehrkraft wählt ein oder zwei Spiele aus. Wichtig ist die Auswertung: Welche Erfahrungen haben die Schüler gemacht? → Spiele 4.1.9/M2a und b*</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Auf dem See Gennesaret – Teil 1 Die Jünger sind im Boot. Es kommt starker Wind auf. Da kommt Jesus über das Wasser. Petrus will es auch versuchen, aber er scheitert. Im ersten Teil hören die Schüler den Anfang der Bibelstelle. Es folgt eine Meditation. Dazu sollte die Lehrkraft folgende Dinge vorbereiten oder bereitstellen:</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"></div> <div style="text-align: center;"></div> </div> <p>Zu Beginn wird die Bibelstelle vorgelesen. Danach folgt die Besinnung: Zunächst wird das blaue Tuch in der Mitte ausgelegt. Die Textabschnitte werden dann von der Lehrkraft oder auch von einzelnen Schülern langsam vorgelesen. Die entsprechenden Gegenstände werden jeweils in die Mitte gelegt.</p>

4.1.9 Vertrauen

- für die Gestaltung der Mitte blaue Tücher
- Rumpf: z.B. ein kleines Boot, eine große Holzschale oder ein Spielzeugboot
- Segel: z.B. ein Stück Stoff, wie ein Segel zugeschnitten, das an einem Holzstab festgemacht ist
- Ruder: z.B. ein echtes Ruder oder ein nachgemachtes aus Holz
- Schraube: z.B. mehrere Schrauben, eventuell für jeden Schüler eine zum Mitnehmen
- Rettungsring: z.B. ein aufgeblasener Schwimmring
- Anker: z.B. aus Holz hergestellt und mit Alufolie umwickelt

Auf dem See Gennesaret – Teil 2

Nach der Meditation wird der zweite Teil der Bibelstelle vorgelesen. Danach folgen Körperübungen.

Wie groß ist das Vertrauen von Petrus?

Nun erhalten die Schüler den kompletten Bibelauszug.

Hätte ich das gewagt?

Der Text bietet Impulse zum Nachdenken über den eigenen Glauben und die Zweifel.

Ich habe Angst

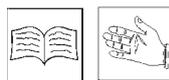
Angst ist ein ständiger Wegbegleiter. Die Frage ist, wie man mit seinen Ängsten umgehen soll.

Mein Vertrauen

Es ist wichtig, Menschen zu haben, denen ich vertrauen kann.

Zum Schluss werden die Impulse gegeben. Zwischen den einzelnen Impulsen sollte etwas Zeit sein. Hier kann man evtl. Musik einspielen, z.B. die Wassermusik von Händel oder die Moldau von Smetana.

→ **Meditation 4.1.9/M3a bis d****



Die Übung mit den Füßen kann jeder für sich machen. Die Interaktionsübung verlangt gemeinschaftliches Handeln, damit keinem etwas geschieht. Für die Impulse sollte ausreichend Zeit eingeplant werden.

→ **Körperübungen 4.1.9/M3e****



Der Bibeltext wird gemeinsam gelesen. Im Anschluss lesen die Schüler die Informationen und bearbeiten die Arbeitsaufträge.

→ **Arbeitsblatt 4.1.9/M3f bis i****



Nach dem gemeinsamen Lesen und einer Diskussionsrunde schreiben die Schüler ihre Gedanken in Form eines Briefes auf.

→ **Impulse 4.1.9/M4a und b****



Es gibt verschiedene Arten von Angst und wie man damit umgehen kann. Die Schüler lesen zunächst gemeinsam den Text.

Die Fragen können schriftlich beantwortet werden, eignen sich aber auch als Impulsfragen für eine Diskussion. Die beiden Lieder aus der Popmusik greifen das Thema nochmals auf.

→ **Arbeitsblatt 4.1.9/M5a und b****



Nach dem Lesen der entsprechenden Abschnitte ergänzen die Schüler die Halbsätze.

→ **Arbeitsblatt 4.1.9/M6***

<p>Angst und Vertrauen – Kreative Auseinandersetzung Das Arbeitsblatt zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, wie sich die Schüler kreativ mit dem Thema „Angst und Vertrauen“ auseinandersetzen können.</p> <p>Wie groß ist mein Vertrauen in Gott? Die Erzählung vom Gang Jesu auf dem Wasser hält einige markante Sätze bereit. Diese werden herausgegriffen und auf die Lebenswirklichkeit der Schüler bezogen.</p>	  <p>Jeder Schüler wählt für sich eine Gestaltungsmöglichkeit aus. Nach der Fertigstellung werden die Ergebnisse präsentiert. → Gestaltungsvorschläge 4.1.9/M7**</p>    <p>Die Schüler ergänzen die Satzanfänge zunächst für sich. Anschließend können die Gedanken ausgetauscht werden. Zum Schluss formuliert jeder ein Gebet. → Arbeitsblatt 4.1.9/M8a und b**</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Der Heliand ist ein Großepos aus dem frühen Mittelalter. Der Ausschnitt beschreibt den Gang Jesu auf dem Wasser.</p> <p>Der Bibeltext wird anschließend daneben gelegt und mit dem Heliand-Text verglichen.</p> <p>Arbeitsauftrag 2 kann jeder Schüler selbstständig bearbeiten.</p> <p>Alternative: Die Unterrichtseinheit kann mit einem Gottesdienst abgeschlossen werden.</p>	   <p>Der Heliand-Text ist nicht ganz einfach zu lesen und sollte deshalb gemeinsam erarbeitet werden.</p> <p>Welche Passagen oder Sätze wurden im Heliand ergänzt, was wurde weggelassen?</p> <p><u>Lösungen zu Arbeitsauftrag 2:</u> Fürst (Vers 4, Vers 85), der Gebornen mächtigster (6), der Waltende (7, 72, 134), Notretter Christ (28), waltender Christ (42), heiliger Himmelskönig (55), Herr (56, 104, 119), mächtiger Meister (57), Gottes Geborner (62), sein eigener Sohn (63), unser Herr (73), der Teure (78), der Menschen Mundherr (79), der mächtige Christ (80), Gottessohn (99), Herr der Völker (104), der Allmächtige (118), der Gebornen bester (127), der Sohn des Herrn (142) → Arbeitsblatt 4.1.9/M9a und b***</p>   <p>Die Schüler bereiten einen Gottesdienst vor. Dazu bilden sie fünf Gruppen und verteilen die Aufgaben. Ein Vorschlag befindet sich auf M10. Für den Gottesdienst eignen sich Lieder, die die Schüler schon kennen; etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eines Tages kam einer • Ich lobe meinen Gott • Von guten Mächten wunderbar geborgen • I will follow him • Mit meinem Gott überspringe ich Mauern <p>→ Vorschlag für einen Gottesdienst 4.1.9/M10**</p>

Vertrauen

- Vertrauen bedeutet _____
- Vertrauen ist ein anderes Wort für _____
- Vertrauen, das heißt für mich _____
- Vertrauen ist wie _____
- Vertrauen kann ich _____

- Ich vertraue meiner Familie, denn _____
- Ich vertraue meiner besten Freundin/meinem besten Freund, denn _____
- Ich vertraue nur mir selbst, denn _____
- Ich kann niemandem vertrauen, denn _____
- Mein Vertrauen wurde missbraucht, als _____

- Jesus kann ich vertrauen, denn _____
- Jesus kann ich nicht vertrauen, denn _____
- Ich vertraue auf Gott, denn _____
- Ich kann Gott nicht vertrauen, denn _____

4.1.9/M2a* Vertrauen

Vertrauensspiele

Pferd mit Scheuklappen

Vorbereitung: Parcours aufbauen

Material: Augenbinden, Flaschen, Kegel oder Holzstöcke für Pyramiden

Durchführung: Zwei Schüler laufen huckepack durch den Parcours. Dem einen (Pferd) sind die Augen verbunden. Es trägt „Scheuklappen“. Der andere (Reiter) gibt Anweisungen durch Schenkeldruck. Er darf nicht sprechen.

Blinde Schlange

Material: Augenbinden

Durchführung: Allen werden die Augen verbunden. Nur eine Person kann etwas sehen. Alle fassen sich an der Schulter oder an den Händen und bilden eine Schlange. Die sehende Person führt die Schlange durch das Klassenzimmer. Es können verschiedene Signale vereinbart werden, wie z.B. stopp, links, rechts, weitergehen, ...

Jurtenkreis

Material: langes Seil

Durchführung: Alle bilden einen Kreis, schauen zur Kreismitte und fassen sich an den Händen. Auf Kommando lässt sich jeweils jeder Zweite nach innen, die anderen nach außen fallen. Es entsteht eine Zickzack-Formation, die sich gegenseitig hält. Die Gruppe kann versuchen, inwieweit sich jeder nach vorne bzw. nach hinten lehnen kann, ohne dass der gesamte Kreis auseinanderbricht. Alternativ dazu halten sich alle mit den Händen an einem zu einem Kreis zusammengeknoteten Seil fest.

Tunnelsprint

Durchführung: Die Gruppe stellt sich zu einem Spalier auf. Nun strecken alle die Arme aus, sodass sich die Fingerspitzen gerade noch mit dem Gegenüber berühren. Jetzt sprintet ein Freiwilliger durch die gebildete Spaliergasse, ohne sich zu bücken. Die beiden Reihen strecken ihre Hände aus und ziehen die Hände erst kurz bevor der Läufer kommt nach oben weg (wie eine „La-Ola“-Welle).

Auf dem See Gennesaret – Teil 1

Jesus war mit seinen Freunden unterwegs. Nach der Speisung der Fünftausend wollte Jesus alleine sein und beten. So hören wir bei Matthäus:

Gleich darauf forderte er die Jünger auf, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Spät am Abend war er immer noch allein auf dem Berg. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin- und hergeworfen; denn sie hatten Gegenwind.

Mt 14,22-24

Die Jünger sind mit dem Boot unterwegs. Wir wollen das Boot einmal genauer betrachten.

Meditation: Das Boot

Der Rumpf



Ein Boot hat einen Rumpf. Hier sitzt man, hier kann man etwas transportieren. Der Rumpf trägt einen über das Wasser. Wenn zum Beispiel die Wellen hochschlagen und ein Sturm aufzieht, kann man sich hier sicher fühlen. Der Rumpf kann aber auch undicht werden, dann wird es lebensgefährlich.

Unser Leben verläuft auch nicht immer ruhig und gemächlich. Das Schicksal kann einen schnell aus der Bahn werfen. Unser Glaube kann wie der Rumpf sein. Der Glaube ist das, was uns in schwierigen Zeiten tragen will. Aber das funktioniert nur, wenn wir uns auf ihn einlassen, es probieren und ihm vertrauen.

Der Rumpf ist auch ein Symbol für die Gemeinschaft. Gemeinschaft vermittelt Geborgenheit. Der Rumpf ist nicht in der Lage, den Sturm zu verhindern, aber er kann uns schützen. Gemeinsam lässt es sich besser ertragen.

Die Schraube



Wie wichtig jeder Einzelne von uns ist, verdeutlicht die Geschichte von der kleinen Schraube:

„Eines Tages überlegte sich die kleine Schraube, wie es wohl wäre, wenn sie sich etwas lockern würde. Sie hielt gemeinsam mit vielen anderen Schrauben zwei dicke Stahlplatten eines Schiffes zusammen. Die anderen Schrauben hatten Bedenken, ob sie es ohne die kleine Schraube schaffen würden, aber das interessierte die kleine Schraube nicht.

Auch die großen Stahlrippen bekamen Bedenken, waren es doch die Stahlplatten, die ihnen Halt gaben. Das Gerücht, dass sich die kleine Schraube lockern wollte, zog durchs ganze Schiff. Alle bekamen Angst, die Rippen und Platten, die anderen Schrauben und die Nägel.

Da beschlossen sie, der kleinen Schraube eine Botschaft zukommen zu lassen: Sie sollte an Ort und Stelle bleiben, da sonst das ganze Schiff zusammenzubrechen drohte.

Dass sie so eine große Bedeutung hatte, schmeichelte der kleinen Schraube – und sie blieb fest sitzen.“

Auch unser Schiff, unsere Glaubensgemeinschaft, ist darauf angewiesen, dass alle ihre übernommenen Aufgaben gewissenhaft ausführen.

Der Rettungsring



An jedem Boot hängt ein Rettungsring. Immer wieder gibt es Situationen, in denen jemand über Bord geht. Dann muss man schnell handeln können. Der Rettungsring wird dem Betroffenen zugeworfen, damit er sich daran festhalten und gerettet werden kann.

Auch wir benötigen hin und wieder Hilfe und Unterstützung. Wir brauchen einen Rettungsring, wenn wir über Bord gegangen sind – freiwillig oder unfreiwillig. Wir brauchen ihn, um über Wasser zu bleiben, aber auch, um wieder aus eigenen Kräften das Boot zu erreichen. Unter Umständen sind wir aber so schwach, dass wir gerettet werden müssen.

In vielen Situationen empfinden wir Gott als Rettungsring. Wenn es uns schlecht geht, wir ein Problem haben oder Schicksalsschläge hinnehmen müssen, wollen wir von Gott gerettet werden. Der Rettungsring kann uns zwar über Wasser halten, aber es ist an uns, das rettende Boot wieder zu erreichen. Manchmal schaffen wir das mit Unterstützung von anderen, die uns die Hand reichen und uns bei der Rettung helfen.

Wie groß ist das Vertrauen von Petrus?

Der Gang Jesu auf dem Wasser

Gleich darauf forderte er die Jünger auf, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Spät am Abend war er immer noch allein auf dem Berg. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin- und hergeworfen; denn sie hatten Gegenwind.

In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch Jesus begann zu ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

Darauf erwiderte Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.

Mt 14,22-33

Kann ein Mensch über das Wasser laufen?

Wasser hat viele verschiedene Eigenschaften. Der Mensch nutzt das Wasser auf vielfältige Weise. Und doch haben wir noch nie gesehen, dass ein Mensch über das Wasser gehen kann.

Im Bibeltext hören wir davon, dass Petrus über das Wasser läuft, aber schließlich doch untergeht. Er sagt zu Jesus: „Herr, befehl mir, dass ich auf dem Wasser zu dir komme.“ Und Jesus fordert ihn auf: „Komm!“ Petrus glaubt an Jesus und steigt aus dem Boot. Zunächst kann er über das Wasser laufen, doch plötzlich bekommt er Angst und geht unter.

Wir geraten auch immer wieder in Situationen, in denen der Wind heftig weht und die Wellen uns zu überrollen drohen. Sie machen uns schwer zu schaffen und belasten uns. Das sind Sorgen und Probleme in der Familie, in der Schule und im Freundeskreis. Es können aber auch finanzielle Sorgen und gesundheitliche Probleme sein, die uns den Boden unter den Füßen wegziehen. Manchmal belasten uns auch eine schlechte Angewohnheit, die wir nicht ablegen können, oder neue Situationen, die auf uns zukommen und in denen wir nicht wissen, wie wir handeln sollen.

Die Bibelstelle macht uns Mut, uns gerade dann Jesus anzuvertrauen und ihm zu vertrauen. Jesus sagt: „Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ Und wenn man sich auf Jesus besinnt, bekommt man manchmal eine neue Idee, wie man ein Problem angehen kann. Man begegnet einem Menschen, der einen weiterbringt. Vielleicht wagt man dann einen Sprung, auf den man alleine nicht gekommen wäre – einen Sprung, den man alleine nicht gemacht hätte.

4.1.9/M3g** Vertrauen

Diesen Sprung wagt auch der Priester in dem folgenden Witz:

Ein katholischer Priester, ein reformierter Pastor und ein Pastor von den Baptisten verbringen ihren freien Tag beim Angeln.

Plötzlich verfängt sich der Haken des Baptistenpastors. Er legt seine Angel zur Seite, schaut auf seine Stiefel, schwingt seine Beine über die Bordwand und geht über das Wasser bis zu der Stelle, wo sein Angelhaken fest sitzt. Er macht ihn los und kommt zurück. Der Priester staunt, sagt aber nichts.

Kurz darauf hängt auch der Haken des reformierten Pastors fest. Ruhig legt er seine Angel zur Seite, zieht die Schuhe aus, steigt aus dem Boot und geht über das Wasser, um seinen Haken loszumachen.

Natürlich verheddert sich auch der Haken des katholischen Priesters. Er ist noch nie auf dem Wasser gegangen, aber wenn die beiden anderen Pastoren das können, dann kann er das doch auch. Ein bisschen unsicher legt er seine Angel zur Seite, zieht langsam seine Schuhe aus, bekreuzigt sich, steigt über Bord - und versinkt auf der Stelle.

Da schaut der Baptistenpastor den reformierten Pastor an. Er lächelt und fragt: „Sollen wir ihm sagen, wo die Steine liegen?“

Der Priester wagt einen neuen Schritt, er macht es wie seine Kollegen. Allerdings war sein Blick etwas eingeengt ...

Leider wissen wir oft nicht, wo unsere Steine liegen – diejenigen Steine, die uns dabei helfen, nicht unterzugehen. Doch es lohnt sich, sie zu suchen.

Arbeitsaufträge:

1. Lies dir den Text aus dem Matthäusevangelium noch einmal still durch.
2. Wie ergeht es Petrus?

Ich habe Angst

Keiner will ein Angsthase sein, aber jeder hatte schon einmal Angst. Jeder Mensch macht im Laufe seines Lebens die Erfahrung von Angst, die Erfahrung, sich vor etwas zu fürchten, sich um etwas zu sorgen oder etwas als bedrohlich zu empfinden. Angst hat es schon immer gegeben. Angst ist mal stärker, mal weniger stark ausgeprägt. Angst gehört zu den Grundgefühlen des Menschen. Angst kann bewusst oder auch unbewusst auftreten.

Angst zu haben, gehört zum Leben dazu. Dafür muss man sich nicht schämen. Angst zählt zu den Gefühlen, und diese wiederum sind Ausdruck seelischer Zustände, die zum Handeln anregen. Ein Gefühl, mit dem man Erlebnisse und Umweltereignisse verarbeitet. Wenn man Angst hat, zeigt dies oft auch der Körper. Man wird blass, es ist einem kalt, man zittert.

Manchmal hilft es, auszusprechen, wovor man Angst hat, um die Angst in den Griff zu bekommen. Wenn man die Angst beim Namen nennt, erscheint sie schon etwas kleiner.

Manchmal hilft es schon, wenn jemand sagt, dass man keine Angst haben muss – vor allem dann, wenn das jemand ist, von dem man weiß, dass er im Ernstfall da ist: ein Mensch, der einen beschützen kann, ein Mensch, dem man vertraut. Das können Eltern, Geschwister, Lehrer, Trainer oder Freunde sein.

Jesus sagt an verschiedenen Stellen in der Bibel: „Fürchtet euch nicht!“ Ihm können wir unsere Ängste erzählen und dürfen darauf vertrauen, dass er uns beistehen wird. Denn er selbst musste sich seinen Ängsten, seiner Furcht stellen.

Arbeitsaufträge:

1. Beantworte folgende Fragen:

- a) Wie unterscheidest du die Begriffe „Angst“ – „Furcht“ – „Phobie“?
- b) Vor was hast du Angst?
- c) Wovor fürchtest du dich?
- d) Hast du eine Phobie?
- e) Was bereitet dir im Moment Sorgen?
- f) Wann und wo erlebst du Angst?
- g) Wodurch wird Angst hervorgerufen?
- h) Gibt es Ängste, die eigentlich positiv sind?
- i) Jesus brachte seine Ängste vor Gott. Im Gebet empfing er Kraft. So kann er aufrecht und in Ruhe seinen Weg gehen. Wie gehst du mit Angst um?
- j) Was oder wer hilft dir dabei, mit der Angst umzugehen?
- k) Wie kannst du deinen Freunden Mut machen, wenn sie sich ängstigen?

Vorschlag für einen Gottesdienst

Arbeitsauftrag:

Bildet fünf Gruppen und verteilt die Aufgaben, zum Beispiel so:

- 1. Gruppe: Lieder auswählen
- 2. Gruppe: Gebete auswählen, Fürbitten schreiben
- 3. Gruppe: Raum gestalten
- 4. Gruppe: Meditation vorbereiten
- 5. Gruppe: eine Einführung in das Thema schreiben und eine Besinnung vorbereiten

Tipps zur Gestaltung:

- Impulse M1, M4a und b, M5a, M6, M8a und b
- Meditation M3a bis d
- Beispiele der Gestaltungsaufgabe M3f bis M3i oder M7
- Gebete M8b
- Lieder M5b

	Das wollen wir:	Zuständig ist:
Eingangslied		
Begrüßung		
Gebet		
Einführung		
Besinnung		
Lied		
Fürbitten		
Vaterunser		
Meditation		
Schlussgebet/Segen		
Schlusslied		